

## 68 Farbtöne auf Pigmentbasis

*Ustermer Firma produziert als einzige weltweit Le-Corbusier-Farben*

Der Architekt Le Corbusier hat sich mit seinen Farbskalen auf Pigmentbasis einen Namen gemacht. Die Firma KT. Color in Uster besitzt die weltweit einzige Lizenz, die Skalen nachzumischen und die Farben unter dem Namen «Polychromie Le Corbusier» zu verkaufen.

aks. Reihenweise stehen grosse Säcke im Estrich der Ustermer KT. Color AG. Ein paar davon sind offen und zeigen ihren bunten Inhalt. «Das hier ist Ferrarirot», sagt Kathrin Trautwein, und sie fügt lachend an: «Wenn ich es anfasse, habe ich nachher zwei Tage lang rote Hände – da nützt alles Waschen nichts.» Umso beherzter greift die Chemikerin dafür in den Sack mit Ultramarinpigmenten. Die Hand wird zwar leuchtend blau, doch die Farbe lässt sich später mit Wasser problemlos entfernen. «Wir bekommen historische Pigmente in grossen Mengen», erklärt Trautwein die vielen Säcke im Estrich.

### Farbe aus Erde von Siena

Bei der KT. Color AG wird jedoch nicht in grossen Mengen produziert, sondern vor allem in Kleinchargen. Und dies wundert auch nicht, wird doch in dem Betrieb auf dem Trümpler-Areal alles von Hand hergestellt. «Sonst wäre es gar nicht möglich, mit Naturpigmenten zu arbeiten, denn diese sind nicht standardisierbar», meint Trautwein, die früher Acryl-Künstlerfarben entwickelt hatte und mehr durch Zufall in die Welt der Architekturfarben auf Pigmentbasis hineingerutscht war. Als Beispiel nennt sie die Sieneser Erde, deren Farbton je nach Herkunftsort stark variiert. Um aus dieser rötlich-braunen Erde Farbe herzustellen, die als Wandanstrich taugt, werden ihr Wasser als Träger, sonstige Flüssigkeit, zwei verschiedene Leime als Bindemittel sowie Champagnerkreide beigegefügt.

Als Le-Corbusier-Farben sind die Mischungen der KT. Color AG besser bekannt. Die Ustermer Firma hat denn auch von den Erbverwaltern des grossen Architekten, der Pariser Fondation Le Corbusier, das exklusive Lizenzrecht zugesprochen bekommen. «Viele haben versucht, die legendären Farbreihen von Le Corbusier nachzumischen, doch wir waren die Einzigen, die es mit Pigmenten probiert haben», erklärt Trautwein. Genau wie der Architekt selbst, der für seine «Claviers des couleurs» ausschliesslich natürliche Pigmente verwendet hatte. Le Corbusiers Originalrezepturen existieren zwar nicht mehr, wohl aber Pigmentangaben. «Wir wussten also bei jedem Farbton zumindest, woher die Farbigkeit kommt», sagt Trautwein.

### Farben mischen ist wie kochen

Der Rest war Ausprobieren – zwei Jahre lang, bis die Farben Anfang 2000 auf den Markt kamen. «Doch mit dieser Arbeit ist man eigentlich nie fertig», gibt Trautwein zu bedenken, «es ist wie beim Kochen, wo man auch immer Ideen hat, wie ein Gericht noch besser werden könnte.» Immerhin schmecken die Farben der KT. Color AG



Kathrin Trautwein von der Firma KT Color in Uster vor Mustern der Farben nach Rezepten von Le Corbusier.

FRANCO BOTTINI

schon so lecker – um in der Küchensprache zu bleiben –, dass sie geradezu verschlungen werden. Nicht nur in der Schweiz, sondern weltweit werden sie von namhaften Architekten eingesetzt. Und dies kommt nicht von ungefähr, verfügen die Pigmentfarben doch über eine viel grössere Strahlkraft als auf synthetischer Basis hergestellte Farben. Dieser Effekt entsteht dadurch, dass bei der Mischung eines Farbtons nicht Schwarz beigegefügt wird, sondern komplementäre Töne, was zu einer Vielfalt an Lichtreflexen führt.

Die Pigmentfarben nach Le Corbusier strahlen nicht nur mehr als «normale» Farben, sondern sie passen auch alle zusammen. Ja, ein leuchtendes Blau und ein kräftiges Orange – für gewöhnlich wie eine Faust aufs Auge – tun sich hier überhaupt nicht weh. Das sei wie bei den Wiesensblumen, erklärt Trautwein, die passten auch immer zusammen. Jeder einzelne Farbton sei «dreckiger», bestehe nicht aus einer einzigen Farbe, führt die Chemikerin aus. So enthalte etwa die Sienaerde neben Braun und Rot auch Blau, Violett und Grün.

68 Farbnancen umfasst die «Polychromie Le Corbusier» der KT. Color AG. Hinzu kommen 16 Weissstöne. Dem Weiss ist hier nicht, wie sonst üblich, Russchwarz beigemischt, sondern es wird durch natürliche Pigmente aus farbigen Erden weich gemacht. Neben den Skalen nach Le Corbusier führt die KT. Color AG auch noch weitere Farbtöne; insgesamt sind es zurzeit 106. Die aufwendige manuelle Produktion dieser Farben schlägt sich natürlich in ihrem Preis nieder. So kostet ein Quadratmeter, je nach Ton, plus minus zehn Franken. Um die zehn Tonnen Farbe verlassen die Manufaktur auf dem Trümpler-Areal jährlich.